

RE X 06 21

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JUNI 2021

**MISLEADING IMAGES:
NORDKOREA IM FILM** →4

SPECIAL: WOMEN MAKE FILM →12

RE-EDITION →13

PREMIEREN:

NEMESIS / DAVOS →15

ARADA / NOT ME - A JOURNEY

WITH NOT VITAL →17

JE NE TE VOYAIS PAS /

AMAZONEN EINER GROSSSTADT →21

THIS IS NOT A BURIAL,

IT'S A RESURRECTION →22

NORIENTAL NOCTURNES / REX NUIT →23

BERNER RASSISMUS STAMMTISCH →24

FILMGESCHICHTE →30

REX KIDS →32 / **UNCUT** →33





“Eine grossartige Lektion in Demokratie”
Echomagazine
LES REGARDIERS
présentent

UN FILM DOCUMENTAIRE
D'ORANE BURRI

Le PRIX du GAZ

UNE RESISTANCE CITOYENNE

Mittwoch 26. Mai - mit Orane Burri
18h15 CineCamera BERN | 20h30 Kino Rex BIEL
AB 26. MAI IM KINO - WWW.AARDVARKFILM.COM



“MUTIG UND EHRlich,
LEISE UND INTIM”
falter

LOVECUT

EIN FILM VON ILIANA ESTAROL & JOHANNA LIETHA

IM KINO / DEMNÄCHST - AARDVARKFILM.COM

SAMOS
THE FACES OF OUR BORDER

UN FILM DE SHAMS ABU EL ENEIN

ÜBER DIE MIGRATIONSKRISE
AN DEN TOREN EUROPAS

OPERA
PRIMA
GEWINNER
Solothurn 2021

56.
SO

FILMFESTIVAL
MAX OPPOLZ PREIS
2023

The Chicago
International
Film Festival
2023 Official
Selection

Sarah Spale Matthias Britschgi Lia Wagner

«Ein starkes Stück Kino, intensiv
und glaubwürdig gespielt.» arttv.ch

Von Fischen und Menschen

Ein Film von Stefanie Klemm

AB 20. MAI IM KINO

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Von Pjöngjang nach Hundwil, das ist eine der möglichen Filmreisen, die Sie im Juni im REX machen können. Die nordkoreanische Hauptstadt ist das Machtzentrum eines Regimes, das die Bevölkerung mit allen Mitteln gegen die Aussenwelt abschirmt und gegen innen mit einer üppigen propagandistischen Bilderproduktion für eine gespenstisch anmutende Gleichschaltung sorgt. Dabei spielt das Kino eine wichtige Rolle, und diese Instrumentalisierung ist, nebst der Frage nach der Wahrheit hinter den Bildern, eines der Themen, die wir in unserer Nordkorea-Reihe verfolgen. Anlass dafür ist die Ausstellung «Let's Talk About Mountains» im Alpinen Museum der Schweiz in Bern, die mit 5000 Eintritten in den ersten 30 Tagen überaus erfolgreich angelaufen ist und zeigt, wie gross das Interesse an Nordkorea (und der Kulturhunger nach dem Coronawinter) ist. Wir stellen Spielfilmen aus Nordkorea Dokumentarfilme über Nordkorea gegenüber, welche mit ganz unterschiedlichen filmischen Strategien die Propaganda und die Bildkontrolle zu unterlaufen versuchen. Der Museums-Direktor Beat Hächler und Gian Suhner, welche die Ausstellung konzipiert und in Nordkorea gedreht haben, werden im REX zu Gast sein: Beat Hächler wird zum Auftakt eine Einführung halten, anschliessend zeigen wir mit *Flower Girl* den international wohl bekanntesten nordkoreanischen Spielfilm; Gian Suhner wird mit der in Deutschland lebenden Südkoreanerin Sung-Hyung Cho über ihren Dokumentarfilm *Meine Brüder und Schwestern im Norden* sprechen.

Nach Hundwil schlägt es uns in Erich Langjahrs Film *Männer im Ring*, den wir in restaurierter Fassung zeigen. Langjahr war 1989 mit seiner Kamera dabei, als an der Landsgemeinde die bis dahin unbelehrbaren Männer den Frauen in Appenzell Ausserrhoden doch noch das Stimm- und Wahlrecht zugestanden – fast zwei Jahrzehnte, nachdem dieses Grundrecht 1971 auf Bundesebene erstritten worden war. Eine der Frauen, die für das Frauenstimmrecht kämpften, war die Mutter von Thaïs Odermatt. Und von ihrer Mutter liess sich die Filmemacherin für ihren Dokumentarfilm *Amazonen einer Grossstadt* inspirieren, in dem sie sich auf die Suche nach modernen Amazonen macht und diese in Berlin findet. Am 15. Juni, einen Tag nach dem Frauenstreiktag, findet im REX die Vorpremiere mit Thaïs Odermatt statt. Ihr Film reiht sich ein in eine lange Geschichte des Filmschaffens von Frauen, die historisch immer noch wenig beleuchtet ist. Deshalb zeigen wir im Frauenstreikmonat Juni das monumentale Werk *Women Make Film – A New Roadmovie Through Cinema* von Mark Cousins. Der irische Filmemacher nimmt uns mit auf eine Reise durch die Filmgeschichte. Am Beispiel von über 180 Regisseurinnen und mehr als 700 Filmen beweist er den Reichtum der weiblichen Filmkunst und holt so den von Regisseurinnen geschaffenen Teil der Filmgeschichte ans Licht.

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Unter dem Titel «Dark Matter Series» präsentiert der Berner Künstler Zimoun eine Reihe von Mehrkanal-Klangperformances in totaler Dunkelheit.

**DARK MATTER
SERIES IV
DAVID KOCH &
ZIMOUN**
FR. 25.6. 22:30

Eintritt frei – Kollekte.
Platzkarte erforderlich!

Anders als bei den Installationen von Zimoun, bei welchen die Klangerzeugung sichtbar ist, wird der Sehsinn hier gezielt ausgeschaltet. Dies bedeutet aber nicht, dass die Performance keine starken visuellen Komponenten hätte – im Gegenteil: Die Dunkelheit ermöglicht, dass sich unsere Wahrnehmung, stimuliert durch die Klänge, verändert und verschiebt. Unterschiedliche Methoden aus der Psychoakustik, welche bestimmte Hirnbereiche stimulieren, werden eingesetzt. Die Aufführungen dauern rund 40 Minuten. Alle elektronischen Geräte und Lichtquellen müssen während der gesamten Aufführung konsequent ausgeschaltet sein, die Türen bleiben geschlossen.



MISLEADING IMAGES: NORDKOREA IM FILM

In unserem Juni-Schwerpunkt zeigen wir Dokumentarfilme über und Spielfilme aus Nordkorea und fragen nach der Wahrheit hinter den Bildern. Anlass für das Filmprogramm sind die Ausstellungen im Alpinen Museum und im Kunstmuseum Bern.

«Ein Leben ohne Kunst und Literatur ist unvorstellbar». Kim Jong-il

Was tun, wenn man nicht genug sehen kann? Die Demokratische Volksrepublik Nordkorea existiert für viele als schwarzer Fleck auf der Weltkarte, wahlweise dämonisiert, bemitleidet, lächerlich gemacht oder als unheimliche Bedrohung wahrgenommen. Nur in Ausnahmefällen schält sich so etwas wie ein vorurteilsfreier Blick auf die 1948 ins Leben gerufene Diktatur und vor allem das Leben in ihr. Die Filme, die in diesem Land entstehen, vermitteln entweder strenge, mit Pathos angerührte Ideologie oder bezeugen erschwerte Versuche von aussen auf den Staat zu blicken. Allerdings vermag man aus den verschiedenen Ansätzen, tausenden falschen Bildern, heimlich aufgenommenen Wahrheiten und zwischen den Zeilen aufblitzenden Einblicken durchaus mehr zu erkennen, als der erste Blick vermuten liesse.

Sich mit Kino in Nordkorea zu befassen, heisst lernen, Bilder kritisch zu betrachten. Wie in der stalinistischen Sowjetunion werden Probleme und Verbrechen unter einem agitatorischen, beeindruckenden und blendendem Spektakel begraben. Allein die Hauptstadt Pjöngjang erscheint auf Bildern wie ein bunter Vergnügungspark samt Wasserrutschen und Heldenmuseen. Die unendliche Faszination an falschen Bildern, die man aus der Werbung kennt, stellt sich schnell ein, selbst wenn man als westlicher Zuschauer eher dazu neigt, nach den Rissen und Lücken der Inszenierung zu suchen als sich dem Spektakel hinzugeben.

Melodram und Kitsch dominieren in der einheimischen Produktion, während ausländische Filmschaffende seit jeher wenn überhaupt nur ausgewählte Aspekte des Lebens in Nordkorea filmen dürfen. Tränen etwa erscheinen in den Medien in erstaunlicher Ambivalenz, man ist sich nie sicher, ob sie echt sind oder vorgespielt. Fast wähnt man

sich in einer Truman-Show, aber schnell wird klar, dass diese Einschränkungen künstlerische und subversive Lösungen provozieren. So dokumentiert Cho Sung-hyung in *Meine Brüder und Schwestern im Norden* (2016) den Alltag gewöhnlicher Bürger statt sich mit grossen politischen Fragen zu befassen und Marie Voignier unter schlägt die Tonspur ihres *Tourisme International* (2014), um im reinen Sehen näher an eine Wahrheit zu gelangen. Aber auch in den grossen heimischen Produktionen wie *Flower Girl* (1972) oder *Centre Forward* (1978) erzählt sich nordkoreanische Geschichte, und man kann bei genauer Betrachtung viel über die Sorgen und Probleme des Staates erfahren.

Kim Jong-ils Kinogeschichte

Als der nordkoreanische Diktator und Filmethusiast Kim Jong-il 1973 seine mehr als 400 Seiten dicke Abhandlung über die Filmkunst veröffentlichte (seine Lieblingsschauspielerin: Elizabeth Taylor), leitete er gewissermassen eine Hochzeit der nationalen Filmproduktion ein. Wie in anderen Diktaturen zeichnet sich die Rolle des Kinos in Nordkorea bis heute dadurch aus, dass das Angebot die Nachfrage bestimmt und nicht andersherum. Die Filme entstehen zu einem bestimmten Zweck, nämlich vor allem die Chuch'e-Ideologie im Volk zu verbreiten. Dabei geht es grob gesagt um die tägliche Lebensweise, die den kommunistischen Staat verwirklichen soll. Die Helden dieses Kinos führen dem Publikum wie eine Stewardess im Flugzeug vor, was es zu tun hat und welche Werte verkörpert werden sollen. Da das nordkoreanische Publikum nach dem Koreakrieg nur wenig mit Bewegtbildern in Kontakt kam, stiess die Regierung mit diesem Medium auf äusserst fruchtbaren Boden. In einem Schwall von Nostalgie und Pathos wurde ein Gründungsmythos kreiert, der in den Filmen seinen massenwirksamen Ausdruck finden sollte. Filme wie *Flower Girl* oder *A Broad Bellflower* (1987) gehören zu den erfolgreichsten und gelungensten Vertretern dieses Kinos.

In seinem redundanten und staubtrockenen Text liefert Kim Jong-il eine Art Benutzeranleitung für den erfolgreichen Film, was nicht nur Inhalt und Form, sondern auch die tatsächliche Produktion



Meine Brüder und Schwestern im Norden, 2016

einschliesst. Aus den Filmen sollen die Menschen für ihr Leben lernen. Oftmals drehen sich die Narrative dieser Phase um starke Frauen, die unter den imperialistischen Besatzungsmächten leiden und sich über harte, disziplinierte Arbeit zusammen mit dem heroischen Kommunismus einer neuen Utopie zuwenden. Die Glorifizierung von Arbeit wird auf alle Lebensrealitäten angewandt, sodass Schulen, Fussballkabinen oder Äcker zu reinen Metaphern werden. Diese Metaphern werden überhöht, sei es durch literarische warmes Wasser, das als künstlicher Schweiß auf die arbeitenden Menschen gesprüht wird, oder in den Legenden um die Arbeit selbst, die immer wieder beinhalten, dass die jeweils regierenden Führer selbst beim Dreh beteiligt waren. Eine wirkliche Traumfabrik! Es geht hier nie um einen individuellen künstlerischen Ausdruck, sondern um die Parteilinie. Der einst so erwünschte Filmmarkt hat sich allerdings unter anderem über billige DVD-Impporte aus China in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr zu einer Gefahr für das Regime entwickelt, weil die Menschen zunehmend mit anderen Ideologien in Berührung kommen. Das Kino ist also längst nicht mehr nur ein Instrument, es

ist vielmehr die Musik, welche die überall installierten Lautsprecher im Land zu übertönen droht.

Den zweifelhaften Höhepunkt der Kino-Manie Kim Jong-ils findet man unterdessen in der abstrusen Entführungsgeschichte rund um den südkoreanischen Regisseur Shin Sang-ok und seine Frau, die Schauspielerin Choi Eun-hee. Die beiden wurden aus Hongkong nach Nordkorea entführt, wo sie Filme für den Diktator drehten, ehe sie erst Jahre später flohen und ihre Entführung begleitet von einem öffentlichen Aufschrei bekanntgaben. Die Dokumentation *The Lovers and the Despot* (2016) beschäftigt sich mit dieser Episode und beleuchtet dabei gleichermassen die anhaltenden Verschränkungen zwischen Inszenierung und Macht, dem Kino und der Ideologie.

Von wo man blickt

Entscheidend dabei ist immer, von wo man blickt. Das gilt für die Filme selbst, aber auch fürs Publikum, denn in Bezug zu Nordkorea existieren oft einfach zwei sich widersprechende Propagandabilder. Jenes des Landes selbst, und das des – von den USA bestimmten – Westens. Dass zum

Beispiel die Walt-Disney-Studios berühmte Zeichentrickfilme wie *The Lion King* (1994) in Pjöngjang zeichnen liess, um die hohe Qualität der Arbeit und die billigen Löhne auszunutzen, wird eher selten erwähnt, wenn es um das ach so rückständige, kriminelle Land geht. Gleichzeitig darf man seine Augen natürlich nicht vor den Menschenrechtsverletzungen und brutalen Lebensbedingungen im Land verschliessen. Es ist die Aufgabe des Kinos die scheinbar klaren Dinge zu verunklaren, das Leben in diesem Land komplexer darzustellen, als es in unseren Vorurteilen und den staatlichen Idealen existiert. Es geht um das Hinsehen und Hinhorchen, um jeden Preis. Es gibt immer etwas zu sehen, jenseits von dem, was man sehen soll.

Man kennt den Diskurs rund um jene, die die Geschichte schreiben, aber wichtig ist auch, wer die Bilder macht. Egal ob man aus dem Land selbst, aus Südkorea, aus China, aus den USA oder aus Europa auf Nordkorea blickt, ein vollständiges Bild wird nie entstehen. In der berühmten Debatte rund um filmisches Material aus Konzentrationslagern zwischen Jean-Luc Godard und Claude Lanzmann forderte ersterer vehement, dass man überall Bilder machen müsse, dass es für Bilder kein Tabu geben dürfe. Der Grund im Fall von Nordkorea ist offensichtlich, und Filme wie *Songs from the North* (2014) zeigen das deutlich: in Nordkorea leben circa 25 Millionen Menschen, das Land umfasst 120'000 Quadratkilometer, nicht all diese Menschen sind gleich, nicht alles sieht gleich aus. Die Fragen der Filme richten sich an die Menschen und ihr Leben. Es zeigt sich eine immense Ambivalenz, und diese muss unbedingt festgehalten werden.

Ausserdem laden die Filme auch ein, unser eigenes Weltbild zu hinterfragen. Die lauten Rufe nach Systemveränderungen sind kaum noch überhörbar in der kapitalistischen Welt, und selbst wenn Nordkorea mit Sicherheit nicht als Vorbild taugt, so lassen sich doch andere Formen der gesellschaftlichen Organisationen an diesem Beispiel studieren. In einer Welt, in der wir ohnehin von Unsicherheiten und Fiktionen umhüllt werden, in der wir nicht sicher sein können, welchen Bildern zu trauen ist, wirken Filme in und aus Nordkorea

überraschend allgemeingültig. So könnte man die Frage, ob Filme tatsächlich Menschen verändern können, damit beantworten, dass sie uns vielleicht nicht unbedingt zu staatsstreuen Kommunisten machen, aber zumindest unsere Sinne schärfen. Das wäre eine Kino-Ideologie, mit der man sich anfreunden könnte.

Patrick Holzapfel, der die Reihe im REX kuratorisch wesentlich geprägt hat, arbeitet als Autor, Filmemacher und freier Kurator und lebt in Wien. Im Jahr 2016 erhielt er das Siegfried-Kracauer-Stipendium vom Verband der deutschen Filmkritik. Er ist Gründer und Chefredakteur des Blogs Jugend ohne Film. Texte von ihm erscheinen ausserdem im Filmdienst, bei Perleнтаucher und Mubi Notebook.

Die Ausstellungen

Let's Talk about Mountains – Eine filmische Annäherung an Nordkorea
Alpines Museum der Schweiz, Bern,
bis 3. Juli 2022
www.alpinesmuseum.ch



Grenzgänge – Nord- und südkoreanische Kunst aus der Sammlung Sigg
Kunstmuseum Bern, bis 5.9. 2021
www.kunstmuseumbern.ch



FLOWER GIRL
*DO. 27.5. 20:00
SO. 6.6. 18:00

*Einführung: Beat Hächler, Direktor
Alpines Museum der Schweiz, Bern

Nordkorea 1972, 127 Min., Digital,
Koreanisch/e
Regie: Hak Pak, Ik Kyu Choe
Drehbuch: Kim Il-sung
Mit: Chon Sob Han, Yong Hui Hong

Flower Girl spielt zur Zeit, als Korea eine Kolonie Japans war. Das 16-jährige Mädchen Koppun, das auf der Strasse Blumen verkauft, um die Medikamente für ihre kranke Mutter bezahlen zu können, schliesst sich der antijapanischen Partisanenbewegung unter Kim Il-sung an, um für die Unabhängigkeit zu kämpfen.

«Der Film basiert auf dem «unsterblichen Klassiker» «Das Blumenmädchen», angeblich ein Theaterstück, das der nordkoreanische Präsident Kim Il-sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes (die Zeit der japanischen Besatzung von 1910–45) schuf. Der Film wurde «unter der Leitung» des nordkoreanischen Führers Kim Jong-il gedreht und die Koreaner weisen gerne darauf hin, dass er beim Internationalen Filmfestival Karlovy Vary in der damaligen Tschechoslowakei 1972 ausgezeichnet wurde. (...) *Das Blumenmädchen* ist der einzige nordkoreanische Film, den man ausserhalb des Landes überhaupt als bekannt bezeichnen kann. Viele ältere Menschen und solche, die während der Kulturrevolution in der VR China aufgewachsen sind, erinnern sich gerne an den Film, sowohl wegen seiner (...) Titelmelodie als auch weil die Darstellung des elenden Lebens derjenigen, die in den 1930er-Jahren während der japanischen Besatzungszeit unter unterdrückerten und feigen Grossgrundbesitzern lebten, ein gängiges Thema im revolutionären China zur gleichen Zeit war.» *Koryo Studio*



CENTRE FORWARD
FR. 28.5. 18:00
MI. 9.6. 20:00

Nordkorea 1978, 75 Min., Digital,
Koreanisch/e
Regie: Pak Chang Song, Kim Kil In
Drehbuch: Sol Ju Yong
Mit: Cha In Son, Kim Chol, Pak Tae Su, Ham Chol, Gyu Choi Chang

«Der 1978 gedrehte Film (...) erzählt die Geschichte von In Son, einem jungen Möchtegern-Fussballspieler mit dem grossen Traum, in die nordkoreanische Nationalmannschaft aufgenommen zu werden. Unglücklicherweise verletzt er sich während seines ersten Spiels und da die Mannschaft verliert, hat In Son das Gefühl, dass er sich selbst, seine Teamkollegen, seine Familie und sein Land im Stich gelassen hat. Der Trainer scheint das genauso zu sehen und unterzieht den gesamten Verein einem neuen, quälenden Trainingsregime. Aber wird es ausreichen, um aus In Son einen Star zu machen? Unter der Co-Regie von Pak Chong-song, der weithin als einer der besten Filmemacher der Demokratischen Volksrepublik Korea gilt, setzt *Centre Forward* auf dynamische Schwarz-Weiss-Kinematografie und mitreissende Action-szenen und beweist letztlich die Universalität des Weltspiels.» *Melbourne International Film Festival*

«Völlig fesselnd dank seiner kuriosen Fähigkeit, ein scheinbar unschuldiges Thema – den Drang eines Fussballspielers, ein Stürmer zu werden – zu fast olympischer Bedeutung zu erheben.» *Slant*



THE LOVERS AND THE DESPOT
SA. 29.5. 18:00
FR. 4.6. 18:00
SA. 19.6. 18:00

GB 2016, 98 Min., DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Ross Adam,
Robert Cannan

«Fast drei Jahrzehnte waren der Regisseur Shin Sang-ok und die Schauspielerin Choi Eun-hee das Traumpaar des südkoreanischen Kinos, bevor der Diktatorensohn Kim Jong-il sie 1978 nach Pjöngjang entführen liess, um der Filmindustrie Nordkoreas auf die Sprünge zu helfen. Ein Angebot, zu dem die beiden irgendwann nicht mehr Nein sagen konnten. Sieben Filme inszenierte das Paar zwischen 1983 und 1986 für Kim Jong-il, bis den beiden – bei einem Aufenthalt in Wien – die Flucht gelang. Keine bizarre Fiktion, sondern der reale Stoff dieser Irrwitz-Dokumentation.» *Viennale*

«Rob Cannan und Ross Adam haben sichtlich Spass an diesen unglaublichen Plot und ziehen alle Register, um ihre Geschichte mit viel Drive (...) zu versehen (...). Ein gelungener Schachzug ihrer Herangehensweise ist beispielsweise, dass sie die Elemente der Story, für die es kein authentisches Bildmaterial gibt, einfach mit passenden Szenen und Ausschnitten aus Shins und Chois filmischem Œuvre unterlegen (...). Die genuin eher im fiktiven Kino angesiedelten gestalterischen Mittel, derer sich die Filmemacher bedienen, eröffnen (...) einen Metadiskurs, der das heimliche Thema dieser Farce noch einmal auf die Spitze treibt: die Nähe von Film und Politik, die Verführbarkeit von Kunst und die Selbstverständlichkeit, mit der die Politik (...) sich der Mittel der Inszenierung bedient.» *Joachim Kurz, kino-zeit.de*



SONGS FROM THE NORTH

SO. 30.5. 11:00
DI. 8.6. 18:00

Portugal 2014, 72 Min., DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Soon-Mi Yoo

«Das kommunistische Nordkorea dürfte (...) einsam an der Spitze der Staaten liegen, die sich beinahe mit einem Bilderverbot umgeben. Dieses gilt allerdings nur nach außen, denn in der Kommunikation mit dem Staatsvolk gibt es eine geradezu opulente Bildproduktion, aus der die Massenchoreografien bei offiziellen Veranstaltungen herausragen. (...) Die aus Südkorea stammende Soon-Mi Yoo (...) hat ihre erste eigene, abendfüllende dokumentarische Arbeit dem schwer zugänglichen Bruder- und Nachbarland gewidmet. Sie interessiert sich stark für diese offizielle Bildproduktion (...). *Songs From the North* kann man als Titel deswegen wörtlich nehmen: Schlager und Schnulzen, in denen von den antikolonialen Heldentaten des «grossen Führers» und Staatsgründers Kim Il-sung erzählt wird, bilden einen wesentlichen Teil des Films. Die andere, die subjektive Seite ist die der Filmemacherin selbst, die nach Nordkorea reist, dort auch (oft heimlich) filmt, und die sich selbst mit verhaltener Verwunderung in die Menschen hineinzudenken versucht, die von der Propaganda adressiert werden. Die bedrängendsten Szenen findet Soon-Mi Yoo dort, wo Kinder zu den Vertretern der Indoktrination werden. (...) Dem steht hier ein kluger Film gegenüber, halb Essay, halb Direct Cinema (...).»
Bert Rebhandl, Der Standard



A BROAD BELLFLOWER

SO. 30.5. 18:00
DO. 10.6. 18:00

Nordkorea 1987, 92 Min., Digital, Koreanisch/e
Regie: Eun-hie Choi, Kyun Soon Jo, Sang-ok Shin
Drehbuch: Choon Goo Ri
Mit: Mi Ran Oh, Yeon Ock Song, Ryung Jo Kim

«Als ihre grosse Liebe dem Ruf der Grosstadt folgt, bleibt die Protagonistin Song Rim in den Bergen und arbeitet ohne Unterlass für die infrastrukturelle Erschliessung und das Prosperieren ihres Dorfes. Ihre wahre Liebe gilt ohnehin dem Grossen Führer Kim Il-sung. Song Rim kann ihre grenzenlose Opferbereitschaft schliesslich unter Beweis stellen, als sie nach einem Erdbeben ein schwangeres Schaf retten will, handelt es sich doch um eine spezielle Zucht Kim Il-sungs... Der Film gilt als ein repräsentatives Beispiel für die «revolutionäre» Filmproduktion Nordkoreas.»
Allerweltskino Köln

«Diese Kuriosität aus dem Jahr 1987, bei der Kyun Soon Jo Regie führte, veranschaulicht, wie wichtig es ist, an einem Ort zu bleiben: Die enthusiastisch loyale Heldin, gespielt von der «Volksschauspielerin» Mi Ran Oh, bleibt ihrem Bergdorf treu, selbst als ihr ehrgeiziger Freund in die Stadt zieht. Mit ständigen, zufälligen Zooms und mehr Kitsch als *The Sound of Music* ist das keine hohe Kunst - aber ein faszinierender Blick in ein alternatives Universum, mit fröhlich geschmückten Traktoren und allem Drum und Dran.»
Jake Wilson, The Sydney Morning Herald 2013



ORDER NO. 027

DI. 1.6. 18:00
SO. 13.6. 18:00

Nordkorea 1986, 77 Min., Digital, Koreanisch/e
Regie: Ki Mo Jung, Eung Suk Kim
Drehbuch: Sang Uck Ri
Mit: Sung Chol Cha, Yong Chol Choe, Peng Ho Han, Kwan Jo, Ha Chun Kim

«Eine weitere Geschichte aus dem «Vaterländischen Befreiungskrieg»: Eine Gruppe von Soldaten, die als Teak-Wondo-Kämpfer ausgebildet sind, soll eine feindliche Militärbasis zerstören. Ihre Kämpfe führen sie mit allem, was ihnen neben ihren Fäusten und Füssen zur Verfügung steht. Bis zur ehrenvollen Selbstaufopferung...»
Allerweltskino Köln

«Ich habe ein überwältigendes Bedürfnis nach Genre-Kategorisierung, wenn ich Filme sehe, und *Order No. 027* hat mir ziemlich Kopfzerbrechen bereitet. Ja, es ist ein Kriegsfilm, der während des Korea-Konflikts spielt, aber es gibt auch ein starkes Kung-Fu-Element. Man könnte ihn als «Männer auf einer Mission» bezeichnen, da die Handlung hauptsächlich von einer Gruppe von Elitesoldaten handelt, die über die Grenze nach Südkorea geschickt werden, um eine Militärbasis zu zerstören, aber seltsamerweise fühlte ich mich ständig an eine Slapstick-Komödie erinnert. Nicht, dass es in *Order No. 027* viel Humor gäbe - ob gewollt oder nicht -, aber beschleunigte Actionsequenzen, Kampfszenen, die mehr Charlie Chaplin als Jackie Chan waren und eine allgemein klobige Kameraführung brachten mich an einen Punkt, der wohl nicht intendiert war.»
Simon Fowler, North Korean Films



MEINE BRÜDER UND SCHWESTERN IM NORDEN

*DO. 3.6. 20:00
SA. 12.6. 18:00
SO. 20.6. 11:00

* Anschliessend Gespräch mit Regisseurin Sung-Hyung Cho; Moderation: Gian Suhner

Deutschland 2016, 106 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Sung-Hyung Cho
Mit: Ri Ok Hee, Ri Ju Hyok, Ri Ok Kyong, Kang Yong Min, Go Kwang Bok, Kim Chun Hwang

Wer weiss ausserhalb des Landes wirklich etwas über Nordkorea? Was wir von diesem abgeschotteten Land zu sehen und zu hören bekommen, ist immer das gleiche: Militärparaden mit Panzern und Raketen, Soldaten und Soldatinnen, die wie Roboter marschieren, Kriegsdrohungen, Hungersnöte, abgemagerte Kinder und nicht zuletzt die drei Generationen von scheinbar wahnsinnigen Diktatoren und die ihnen hysterisch huldigende Gefolgschaft. Die Südkoreanerin Sung-Hyung Cho, die seit 1990 in Deutschland lebt und arbeitet, geht diesen Fragen nach, mitten drin - in Nordkorea: *Meine Brüder und Schwestern im Norden* porträtiert die Menschen hinter den hartnäckigen Klischees und Stereotypen eines unverständenen Landes und gibt Einblicke hinter die protzige Propagandafassade einer uns verschlossenen Lebenswelt. Die Menschen, denen Sung-Hyung Cho auf ihrer Reise durch das Land begegnet, wurden vom Regime ausgesucht. Trotzdem nähert sie sich ihren Protagonisten aufrichtig interessiert, respektvoll und vor allem ohne jegliche Wertung.



HAVE FUN IN PYONGYANG

SA. 5.6. 18:00
MO. 14.6. 18:00

Frankreich 2018, 73 Min., Digital HD, OV/d
Regie, Drehbuch: Pierre-Olivier François

«Wie sieht der Alltag von 25 Millionen Nordkoreanern aus. Dürfen sie lachen, tanzen und heiraten? Was essen sie? Wohin fahren sie in den Urlaub? Diese einfachen Fragen sind angesichts der Isolation der Bevölkerung vom Rest der Welt schwer zu beantworten. Die Filmemacher von *Have Fun in Pyongyang* haben Menschen besucht, die seit drei Generationen in dem isolierten Gebirgsland leben. Über acht Jahre hinweg besuchten sie Nordkorea vierzig Mal, um an Festen und Erntezereemonien teilzunehmen, Fabriken zu besichtigen und Gesangswettbewerben zu lauschen und dabei überraschende, faszinierende und bizarre Einblicke in den nordkoreanischen Alltag zu erhalten. Die Dokumentation gibt einen Einblick in das nordkoreanische Leben und hilft zu verstehen, wie das verarmte, isolierte Land das Ende des Kalten Krieges, die Hungersnot der 1990er Jahre, die Hunderttausende das Leben kostete, und die nicht enden wollenden diplomatischen und militärischen Konflikte überlebt hat.»
Deutsche Welle



THE PROPAGANDA GAME

SO. 6.6. 11:00
FR. 11.6. 18:00
DI. 15.6. 18:00

Spanien/Frankreich/Deutschland 2015, 90 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Álvaro Longoria

«Nordkorea ist ein Schreckgespenst. Seine Grenzen sind die bestbewachten überhaupt. Missachtung von Menschenrechten, Drohungen, Isolation und fehlende Kommunikation machen das Land zu einem der meistgefürchteten Staaten der Welt. Filmemacher Álvaro Longoria hat vom einzigen ausländischen Angestellten Nordkoreas, dem so unberechenbaren wie manipulativen Spanier Alejandro Cao de Benós, einen privilegierten, aber «offiziellen» Zugang erhalten. Mit ihm durchdringen wir den letzten Eisernen Vorhang, hinterfragen Klischees und analysieren Propagandastrategien. Was wir sehen, ist zu schön, um wahr zu sein.»
Zurich Film Festival



DOPPELPROGRAMM
MO. 7.6. 18:00
FR. 18.6. 18:00

TOURISME INTERNATIONAL

Frankreich/Nordkorea 2014,
 48 Min., DCP, OV/e
 Regie, Drehbuch: Marie Voignier

«Wie filmt man ein Land, das jedes unkontrollierte Bild untersagt? Das darüber hinaus eine Maschine der Propaganda und der Desinformation betreibt, die unzählige die Wirklichkeit überlagernde Bilder herstellt. Marie Voignier hat Nordkorea als Touristin besucht, geleitet von staatlichen Kontrolleuren, und Kunstschulen, Fabriken, Gedenkstätten, Filmstudios und vieles andere gefilmt. Und dann einen genialen Schachzug der Verfremdung angewendet, indem sie die stumm und gespenstisch verschwiegen bleibenden Aufnahmen mit einer hinzuerfundene Tonspur versehen hat. Eine faszinierende, erhellende, beredte Reisegeschichte der anderen Art.»
Viennale

«Wie filmt man ein Land, das kein ungeprüftes Bild nach aussen dringen lässt? Wir sehen, wie die Touristenführer Gedenkstätten präsentieren, hören die Hintergrundgeräusche der Szenerien, doch ist die Sprache der Personen auf seltsame Weise abwesend. Die Regisseurin hat ihnen die Stimmen abgedreht und nachträglich ein vollständig von den Bildern abgekoppeltes Klanguniversum inszeniert. Mit Hilfe dieses klugen Schachzuges gelingt es *Tourisme International*, die Bildermaschine eines Landes zu unterlaufen, das sich in ständiger Selbstinszenierung befindet.»
Internationales Frauenfilmfestival Dortmund



AU BORD DU FLEUVE, SUR LA FRONTIÈRE SINO-CORÉENNE

Frankreich, China, Nordkorea
 2005, 56 Min., Digital, OV/e
 Regie, Drehbuch: Noja

Die Grenze zwischen China und Nordkorea ist nicht nur eine geographische: Der Fluss, der die beiden Länder voneinander trennt, hatte früher jedoch etwas Verbindendes: China, der «grosse Bruder» im Norden, bewahrte den kleinen Nachbarn vor in seinen Augen imperialistischen Gefahren des Westens. Doch dieses Bild hat sich heute gewandelt, und wenn die Menschen sich auf den jeweiligen Ufern des Grenzflusses gegenüber stehen, ist von Gleichgesinnung nichts mehr zu merken. *Au bord du fleuve, sur la frontière sino-coréenne* ist eine Reiseerzählung der besonderen Art, entlang eines Flusses, der hier auch als psychologische Grenze fungiert. Es ist eine Reise in eines der stärksten isolierten Länder der Welt und zugleich in die Vergangenheit: Am Ende fährt die Kamera über den Fluss hinweg nach Pjöngjang, und nach kilometerlangen menschenleeren Strassen erreicht man wie zum Spott den nie vollendeten kommunistischen Regierungspalast der Stadt.

«Ich wuchs in der Stadt Dandong, am unteren Abschnitt des Flusses Yalu auf, genau gegenüber von Nordkorea. Was ich als Kind über das Nachbarland wusste, war das, was wir im Klassenzimmer gelernt hatten: Die Nordkoreaner waren unsere engsten Freunde, wir hatten ihnen geholfen, die amerikanischen Imperialisten zu besiegen und wir sollten Nordkorea als unseren jüngeren Bruder betrachten.»
Noja

SPECIAL WOMEN MAKE FILM



In seiner neuen filmgeschichtlichen Zeitreise beleuchtet der irische Filmmacher und Autor Mark Cousins (*The Story of Film: An Odyssey*) die Geschichte des Kinos ausschliesslich anhand von Filmen, die von Frauen realisiert wurden. Wir zeigen das 840-Minuten-Werk in fünf (unabhängig funktionierenden) Teilen.

WOMEN MAKE FILM – A NEW ROADMOVIE THROUGH CINEMA

- TEIL 1 SA. 29.5. 12:00**
- TEIL 2 SA. 5.6. 12:00**
- TEIL 3 SA. 12.6. 12:00**
- TEIL 4 SA. 19.6. 12:00**
- TEIL 5 SA. 26.6. 12:00**

GB 2019, 840 Min., DCP, E
 Regie, Drehbuch: Mark Cousins

«The film industry is sexist by omission», heisst es eingangs im Voice-Over. Die Gegenstrategie von Mark Cousins ist dieses begeisterte Roadmovie, das nicht erschöpfend sein kann oder will, sondern einfach Vielfalt und Einfallsreichtum der weiblichen Filmkunst feiert. Die Struktur ist nicht chronologisch, obwohl von Alice Guy-Blache bis zu Maren Ade oder Kathryn Bigelow sämtliche Epochen abgedeckt werden, sondern «praktisch»: In fünf Teilen und insgesamt 40 Kapiteln stellt Cousins Fragen zum Filmmachen – von der Gestaltung des Schnitts bis zur Themenwahl – und beantwortet sie anhand von mehr als 700 ausgewählten Filmbeispielen von über 180 Regisseurinnen aus aller Welt. Not to be missed!» *Falter, Wien*

Tickets
 Einzelne Teile: reguläre Preise
 Kinopass für alle fünf Teile: CHF 40.–, an der Kinokasse erhältlich
 VOD auf REXhome:
 Einzelne Teile, reguläre Preise

RE-EDITION

In dieser Reihe zeigen wir Klassiker, Highlights und Entdeckungen der Filmgeschichte, die in restaurierter Fassung neu vorliegen. Im Juni auf dem Programm: *Männer im Ring* von Erich Langjahr.



MÄNNER IM RING
***SO. 13.6. 11:00**
MI. 16.6. 18:00
SO. 20.6. 18:00

***In Anwesenheit von Erich Langjahr**

Schweiz 1990, 73 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Erich Langjahr

«Hundwil: ein Schweizer Dorf. Zwölf Häuser um einen Platz. In der Mitte die Männer-Landsgemeinde. Das Frauenstimmrecht, ein Jahrhundertereignis. Eine traditionelle Welt mit ihren Werten und Formen. Diese hergebrachte Ordnung ist mit der neuen Zeit konfrontiert. Die alten, geschlechtsspezifischen Zuordnungen sind nicht mehr absolut. Gleichzeitig die Welt einer verunsicherten, neuen Generation auf der Suche nach Identität, Glaube und Zukunft. Der Film ist mein persönliches Geschenk zum 700. Geburtsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft.» *Erich Langjahr*

VORFILM:

MADE IN SWITZERLAND

Schweiz 1981, 12 Min., DCP, OV
 Regie, Drehbuch: Erich Langjahr

«Vom 29. April bis 2. Mai 1980 besuchte die englische Königin, Queen Elizabeth II, offiziell die Schweiz. Spontan hatte ich die Idee, diesen Anlass mit der Kamera zu verfolgen. Kurzentschlossen liess ich mich in Bern akkreditieren. Ordnungsgemäss wurde ich für den Sicherheitsdienst fotografiert, und dann war ich dabei; eine Ausweisplakette am Vestonkragen und meine Kamera in der Hand.»
Erich Langjahr



PREMIEREN

Persönliche Chronik: *Nemesis* von Thomas Imbach; Beobachtungen im globalen Dorf: *Davos*; Fremd in der Heimat: *Arada*; Unterwegs mit einem Weltbürger: *Not Me – A Journey with Not Vital*; Opfer und Täter im Dialog: *Je ne te voyais pas*; ungestüme Heldinnen: *Amazonen einer Grossstadt*; magische Erzählung: *This is not a Burial, it's a Resurrection*.



AB
27.5.

Freitag, 28.5. 20.00: Vorstellung in Anwesenheit von Thomas Imbach

Schweiz 2020, 132 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Thomas Imbach

NEMESIS

Wie in seinem früheren Film *Day is Done* blickt Thomas Imbach wieder aus seinem Atelier. Dieses Mal hält er die Zerstörung des Güterbahnhofs in Zürich und den Neubau eines Gefängnis- und Polizeizentrums an seiner Stelle fest. Der Zerstörung trotzt er Leben ab. Und er denkt über das Vergehen der Zeit nach.

Ein kraftloser Körper in den letzten Atemzügen, riesig und mit den Jahren schwer geworden, besetzt er die Landschaft mit seiner schieren Masse: Der Güterbahnhof in Zürich. Einst in nur neun Monaten erbaut, hat er dem Quartier Aussersihl und der ganzen Stadt Zürich zu Wachstum und Wohlstand verholfen: Warenströme wurden entfesselt und der Zugang zur Welt geöffnet. Heute ist der Güterbahnhof Geschichte: anstatt Austausch und Öffnung wird hier in Zukunft kontrollierter Stillstand und Abschottung herrschen, denn an seiner Stelle wird sich das Gefängnis und Polizeizentrum erheben.

Thomas Imbach trotzt in seinem Film der Zerstörung Leben und Schönheit ab. Tag für Tag filmt er aus seinem Fenster die einstürzenden Dächer, hält fest, wie der entstellte Leichnam minutiös in seine Einzelteile zerlegt wird. Die leergeräumte Brache wird zur Baugrube für das neue Polizeigefängnis. Aus ihr entsteigen Stimmen von Menschen, die, vielleicht voller Hoffnung, auf dem beschwerlichen Weg über das Mittelmeer zu uns kamen.

AB
27.5.

Österreich 2020, 100 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Daniel Hoesl,
Julia Neumann

DAVOS

Davos wurde durch das WEF zum Synonym für die Widersprüche der globalisierten Welt. Julia Niemann und Daniel Hoesl schauen genau hin und arbeiten in ihrem Dokfilm die Kontraste und Konflikte heraus.

«Hinter seiner beruhigenden Fassade liegt Davos jedes Jahr im Herzen der westlichen, kapitalistischen Welt. Jeder Staatschef und jeder, der jemand in der Geldwelt ist, trifft sich im Schweizer Dorf mit Gleichgesinnten. Was steht in Davos wirklich auf dem Spiel? Julia Niemann und Daniel Hoesl schaffen eine faszinierende Beobachtungsdokumentation, in der nie ein Urteil gefällt wird und in der die Dialektik von Konflikten mehr zählt als einfache und beruhigende Antworten. Der Film stellt dem Zuschauer einige unbequeme Fragen, indem er sich auf die Herausforderungen konzentriert, die die neue globale Wirtschaft der Welt stellt. So beschwören die Regisseure durch diese äusserst präzise Arbeitsstrategie eine fast hyperrealistische Reihe von Konflikten herauf, die durch präzise filmische Entscheidungen nachhallen. *Davos* porträtiert den postmodernen Kapitalismus in einer völlig überzeugenden Weise. Wie er das Leben aller Menschen beeinflusst und wie er unsere Umwelt bedroht. Denn die eigentliche Frage lautet: Ist es akzeptabel, dass eine Handvoll mächtiger weisser Männer darüber entscheiden, wie die Zukunft für alle anderen aussehen soll?» *Giona Nazzaro, Vision du Réel*



AB
3.6.

Dienstag, 1.6. 20.00: Vorpremiere
mit Regisseur Jonas Schaffter
und Podium

Schweiz 2020, 83 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Jonas Schaffter
Mit: Vedat Bicer, Duran Deniz,
Mustafa Afşar

ARADA – VERBANNT IN EINE FREMDE HEIMAT

Welche Einzelschicksale verbergen sich hinter den Folgen der Schweizer Ausschaffungsinitiative? Der Dokumentarfilm *Arada – Verbannt in eine fremde Heimat* erzählt von drei Männern, die zwar in der Schweiz aufgewachsen sind, jedoch keinen Schweizer Pass haben.

Mustafa, Vedat und Duran werden wegen Straftaten in die Türkei ausgewiesen, die Heimat ihrer Eltern. In diesem neuen Umfeld bemühen sie sich nun, ihren Platz zu finden und ein Gefühl von Heimat zu entwickeln. Doch sie vermissen ihre Familien, welche sie zurücklassen mussten, und halten an ihrer schweizerischen Identität fest. «Arada» heisst im Türkischen «(da-)zwischen». Der Dokumentarfilm setzt bei der Bedeutung von Heimat an und fragt, was mit einem Menschen passiert, der aus dieser verbannt wird.



AB
10.6.

Montag, 31.5. 20.30: Vorpremiere
in Anwesenheit von Not Vital,
Regisseur Pascal Hofmann und
Kameramann Benny Jaberg;
Moderation: Michael Feller,
Leiter Kultur «Berne Zeitung»

Schweiz 2020, 78 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Pascal Hofmann
Mit: Not Vital

NOT ME – A JOURNEY WITH NOT VITAL

Nach seinem Film über Daniel Schmid *Le chat qui pense* hat sich Pascal Hofmann mit einer weiteren grossen, kosmopolitischen Künstlerfigur aus dem Bündnerland beschäftigt. In seinem verspielten Essay über und mit Not Vital nimmt er das Publikum mit auf eine Reise hinein in Leben und Werk eines eigenwilligen Geistes.

«Not Vital, der renommierte Engadiner Künstler mit schwarzem Hut, hat mehr erreicht, als er es sich je erträumt hat. Seine Werke entspringen stets seiner Kindheit in den Bergen und sind doch über alle Kontinente verteilt. Sie spiegeln seine Sehnsüchte nach Wundern und echten Abenteuern. Regisseur Pascal Hofmann nimmt uns mit auf einen soghaften Streifzug durch Raum und Zeit mitten hinein in das faszinierende Denken und Schaffen dieses eigenwilligen Geistes. Beim Versuch, den schwer fassbaren Künstler zu umgreifen, treten der Porträtierte und der Autor in einen sinnlichen Dialog und begeben sich vom kleinen Bündner Dorf Sent aus auf eine sanft entrückte Spurensuche über Peking, Niger und Patagonien bis zum Mond und ins innere Selbst.» *Zurich Film Festival*

REX AGENDA 06/21

DO. 27.5.21

Nemesis
→ Premieren, geplanter Start
Davos
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Flower Girl**
→ Nordkorea im Kino
*Einführung: Beat Hächler,
Direktor Alpines Museum*

FR. 28.5.21

18:00 | **Centre Forward**
→ Nordkorea im Kino

20:00 | **Nemesis**
→ Premieren
*Vorstellung in Anwesenheit von
Regisseur Thomas Imbach*

SA. 29.5.21

12:00 | **Women Make Film – Part 1**
→ Special

15:30 | **Binti**
→ REXkids

18:00 | **The Lovers And The Despot**
→ Nordkorea im Kino

SO. 30.5.21

11:00 | **Songs From The North**
→ Nordkorea im Kino

15:30 | **Trois couleurs: rouge**
→ Filmgeschichte

18:00 | **A Broad Bellflower**
→ Nordkorea im Kino

MO. 31.5.21

20:30 | **Not Me – A Journey With Not Vital**
→ Premieren
*Vorpremiere mit Not Vital und
Regisseur Pascal Hofmann;
Moderation: Michael Feller*

DI. 1.6.21

18:00 | **Order No. 027**
→ Nordkorea im Kino

20:00 | **Arada**
→ Premieren
*Vorpremiere mit Regisseur
Jonas Schaffter und Podium*

MI. 2.6.21

14:00 | **Binti**
→ REXkids

18:15 | **Die 00er-Jahre**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Christian Gasser

20:00 | **Waltz With Bashir**
→ Filmgeschichte

DO. 3.6.21

Arada
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Meine Brüder und Schwestern im Norden**
→ Nordkorea im Kino
*Anschliessend Gespräch mit
Regisseurin Sung-Hyung Cho;
Moderation: Gian Suhner*

FR. 4.6.21

18:00 | **The Lovers And The Despot**
→ Nordkorea im Kino

SA. 5.6.21

12:00 | **Women Make Film – Part 2**
→ Special

15:30 | **Binti**
→ REXkids

18:00 | **Have Fun in Pyongyang**
→ Nordkorea im Kino

SO. 6.6.21

11:00 | **The Propaganda Game**
→ Nordkorea im Kino

15:30 | **Waltz With Bashir**
→ Filmgeschichte

18:00 | **Flower Girl**
→ Nordkorea im Kino

MO. 7.6.21

18:00 | **Tourisme International / Au bord du fleuve, sur la frontière sino-coréenne**
→ Nordkorea im Kino

DI. 8.6.21

18:00 | **Songs From The North**
→ Nordkorea im Kino

20:30 | **Deux**
→ Uncut

MI. 9.6.21

14:00 | **Binti**
→ REXkids

18:00 | **Deux**
→ Uncut

20:00 | **Waltz With Bashir**
→ Filmgeschichte
Vorstellung im Lichtspiel

20:00 | **Centre Forward**
→ Nordkorea im Kino

DO. 10.6.21

Not Me – A Journey With Not Vital
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **A Broad Bellflower**
→ Nordkorea im Kino

FR. 11.6.21

18:00 | **The Propaganda Game**
→ Nordkorea im Kino

22:30 | **The Mystery of the Pink Flamingo**
→ Noriental Nocturnes

SA. 12.6.21

12:00 | **Women Make Film – Part 3**
→ Special

15:30 | **Binti**
→ REXkids

18:00 | **Meine Brüder und Schwestern im Norden**
→ Nordkorea im Kino

SO. 13.6.21

11:00 | **Männer im Ring**
→ Re-Edition
*In Anwesenheit von Regisseur
Erich Langjahr*

18:00 | **Order No. 027**
→ Nordkorea im Kino

MO. 14.6.21

18:00 | **Have Fun in Pyongyang**
→ Nordkorea im Kino

DI. 15.6.21

18:00 | **The Propaganda Game**
→ Nordkorea im Kino

20:00 | **Amazonen einer Grosstadt**
→ Premieren
*Vorpremiere mit Regisseurin
Thaïs Odermatt*

MI. 16.6.21

14:00 | **Der Grüffelo**
→ REXkids

18:00 | **Männer im Ring**
→ Re-Edition
Vorfilm: Made in Switzerland

20:00 | **Paprika**
→ Filmgeschichte

DO. 17.6.21

Amazonen einer Grosstadt
→ Premieren, geplanter Start
Je ne te voyais pas
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Je ne te voyais pas**
→ Premieren
Vorstellung mit Podiumsdiskussion

FR. 18.6.21

18:00 | **Tourisme International / Au bord du fleuve, sur la frontière sino-coréenne**
→ Nordkorea im Kino

SA. 19.6.21

12:00 | **Women Make Film – Part 4**
→ Special

15:30 | **Der Grüffelo**
→ REXkids

18:00 | **The Lovers And The Despot**
→ Nordkorea im Kino

SO. 20.6.21

11:00 | **Meine Brüder und Schwestern im Norden**
→ Nordkorea im Kino

15:30 | **Paprika**
→ Filmgeschichte

18:00 | **Männer im Ring**
→ Re-Edition
Vorfilm: Made in Switzerland

MO. 21.6.21

20:00 | **Whose Streets?**
→ Berner Rassismus Stammstisch
Anschliessend Diskussion

DI. 22.6.21

18:00 | **The Glass Shield**
→ Berner Rassismus Stammstisch

20:30 | **The Death And Life of John F. Donovan**
→ Uncut

MI. 23.6.21

14:00 | **Der Grüffelo**
→ REXkids

18:00 | **The Death And Life of John F. Donovan**
→ Uncut

20:00 | **Paprika**
→ Filmgeschichte
Vorstellung im Lichtspiel

20:00 | **Handsworth Songs**
→ Berner Rassismus Stammstisch
Anschliessend Diskussion

DO. 24.6.21

This is not a Burial, it's a Resurrection
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Welcome to Leith**
→ Berner Rassismus Stammstisch

FR. 25.6.21

13:00 | **The Blackpower Mixtape 1967–1975**
→ Berner Rassismus Stammstisch

18:00 | **Ouvrir la voix**
→ Berner Rassismus Stammstisch

22:30 | **Dark Matter Series IV**
→ REXnuit
David Koch & Zimoun

SA. 26.6.21

12:00 | **Women Make Film – Part 5**
→ Special

15:30 | **Der Grüffelo**
→ REXkids

18:00 | **Aus dem Nichts**
→ Berner Rassismus Stammstisch

SO. 27.6.21

12:30 | **Bixa Travesty**
→ Berner Rassismus Stammstisch
Anschliessend Diskussion

18:00 | **Just the Wind**
→ Berner Rassismus Stammstisch

MO. 28.6.21

13:00 | **Welcome to Leith**
→ Berner Rassismus Stammstisch

18:00 | **Bixa Travesty**
Berner Rassismus Stammstisch

DI. 29.6.21

13:00 | **Ouvrir la voix**
→ Berner Rassismus Stammstisch

18:00 | **The Blackpower Mixtape 1967–1975**
→ Berner Rassismus Stammstisch

MI. 30.6.21

13:00 | **Just the Wind**
→ Berner Rassismus Stammstisch

14:00 | **Der Grüffelo**
→ REXkids

18:00 | **Whose Streets?**
→ Berner Rassismus Stammstisch

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB
17.6.

Do. 17.6. 20.00: Anschliessend Podiumsdiskussion mit Bernardo Stadelmann (Vizedirektor BJ/EJPD), Marcel Ruf (Direktor JVA Lenzburg), Prof. Dr. Camille Perrier Depeursinge (Centre de droit pénal UNIL), Claudia Christen-Schneider (Präsidentin Swiss RJ Forum); Leitung: Christoph Keller

Schweiz 2019, 75 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: François Kohler

JE NE TE VOYAIS PAS

Was, wenn Opfer und Täter bereit wären, in einen Dialog zu treten? François Kohler dokumentiert an konkreten Beispielen, die durch die Offenheit der Involvierten berühren, wie die sogenannte «restaurative Justiz» die Möglichkeit eröffnet, das Opfer-Täter-Schema zu überwinden.

In einem Sicherheitsumfeld, das auf Angst vor Risiken beruht, ergründet François Kohler in seinem Dokumentarfilm die schwierige Annäherung zwischen Opfern, die versuchen, ihr Leben wieder aufzubauen, und Tätern, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die Massnahmen der sogenannten restaurativen Justiz sollen beiden Parteien dabei helfen, ihre Konflikte selbst zu lösen,

um sich von ihrem Status zu befreien. Ein intimer und emotionaler Dokumentarfilm, in dem die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt.



AB
17.6.

Dienstag, 15.6. 20.00:
Vorpremiere mit Thaïs Odermatt

Schweiz 2020, 65 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Thaïs Odermatt
Mit: That Fucking Sara, Maryna Ivashko, Zilan, Uta Melle, Irmela Mensah-Schramm

AMAZONEN EINER GROSSSTADT

Sie sind ungestüme Heldinnen, die bereit sind für das zu kämpfen, was ihnen wichtig ist. Inspiriert von ihrer Mutter, welche sich damals für das Frauenstimmrecht in der Innerschweiz einsetzte, macht sich Regisseurin Thaïs Odermatt auf die Suche nach modernen Amazonen.

Die Filmemacherin Thaïs Odermatt findet ihre modernen Amazonen in Berlin, wo auch die Heldinnen ihrer kindlichen Fantasie wieder lebendig werden. Dabei trifft sie auf DJ That Fucking Sara, auf MMA-Sportlerin Maryna Ivashko, auf die ehemalige kurdische Freiheitskämpferin Zilan und auf Menschenrechtsaktivistin Irmela Mensah-Schramm.

«In meiner Fantasie war ich oft eine Kriegerin, die gegen alle Ungerechtigkeiten kämpfte. Ich träumte in einer Punkband zu singen und ruinierte bei meinen ersten Scratch-Versuchen den Plattenspieler meiner Eltern. Bei einem Spaziergang durch Berlin suchte ich auf den riesigen Plakatwänden nach Künstlerinnen – leider vergeblich. Bilder von Frauen sind meist dekorativ: verführerisch lächelnd, rosa Turnschuhe, räkelnd im Bikini auf Autohaube. Das kann's doch nicht sein! Inspiriert von meiner kindlichen Fantasie machte ich mich auf die Suche nach Frauen, die mich zum Handeln und Kämpfen für meine Überzeugungen inspirieren würden. Die Amazonen unserer Zeit – die Amazonen einer Grossstadt.» Thaïs Odermatt



AB 24.6.

Lesotho/Italien/Südafrika 2019,
120 Min., DCP, Sesotho/d
Regie, Drehbuch: Lemohang
Jeremiah Mosese
Mit: Mary Twala Mlongo,
Jerry Mofokeng Wa Makhetha,
Makhaola Ndebele, Tseko
Monaheng, Siphwiwe Nzima

THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A RESURRECTION

Ein erstaunlicher Film voller Wunder: Das bildgewaltige Drama aus Lesotho erzählt vom Kampf einer alten Rebellin – unvergesslich verkörpert von der mittlerweile verstorbenen Mary Twala Mlongo – und führt in die Sphäre der Magie, des Rituals und des Traums.

Weihnachten im Bergdorf Nasaretha in Lesotho: Mantoa, eine 80-jährige Witwe, erwartet voller Vorfreude ihren letzten lebenden Sohn, der von seiner Arbeit in einer Goldmine im benachbarten Südafrika zurückkommen soll. Doch stattdessen ereilt sie die Nachricht seines Todes. Die erschütterte Mantoa trifft daraufhin selbst Vorbereitungen für ihr eigenes Ableben. Indes macht eine beunruhigende Neuigkeit die Runde: Für ein Dammprojekt soll das Dorf samt Friedhof einem riesigen Stausee weichen. Die Trauer der alten Witwe beginnt, sich in Zorn zu verwandeln. Die Jury beim Sundance Filmfestival verlieh Regisseur Mosese einen Spezialpreis und befand das Werk für visionär. Damit wurde die avantgardistische Art und Weise gewürdigt, mit der der Regisseur die Geschichte über den Konflikt zwischen Tradition und Fortschritt neu interpretiert.

NORIENTAL NOCTURNES

Das Kino REX präsentiert von Juni bis November im Monatsrhythmus eine Nocturne-Reihe mit Musikfilmen, kuratiert vom Norient Film Festival. Die Filme zeigen einen Heavy Metal Musiker in der Einöde Finnlands, einen Elektro-DJ auf der Suche nach pinken Flamingos oder den Aufstieg einer queeren Rapperin in Schweden. Sie tauchen über Geräusche ein in die Schizophrenie des Libanon zwischen Moderne und Krieg, besuchen die Kapellen der mexikanischen Drogenkartelle und portraituren eine Gruppe kiffender Sound-Cloud-Rapper in der Wüste Colorados. Eine Reihe über den Klang unserer Welt.



THE MYSTERY OF THE PINK FLAMINGO FR. 11.6. 22:30

Spanien/USA 2020, 90 Min.,
Digital HD, OV/e
Regie: Javier Polo Gandía
Drehbuch: Sixto Xavier García,
David Pascual, Javier Polo Gandía
Mit: Rigo Pex (DJ Meneo),
John Waters, Eduardo Casanova,
Alee Willis

The Mystery of the Pink Flamingo ist ein Dokumentarfilm über einen exzentrischen Klangforscher, der in einer ungewöhnlichen Recherche der Geschichte hinter dem pinken König des Kitsch' auf den Grund gehen will: der pinke Flamingo. In seinen urkomischen Anstrengungen, dieses soziokulturelle Phänomen zu erkunden, trifft der Protagonist auf die Theorien und Interpretationen einer skurrilen Besetzung. Diese bringt ihn schliesslich dazu, mit dem machtvollen Einfluss dieser Vögel auf die Welt, die uns umgibt, zu experimentieren.

«If existing reality is staid, dull, repressive, then the flamingo offers a route out.»

Adam Harper, musicologist

REX

Liebe Gäste

Um Sie und unser Personal zu schützen, gelten im REX und im Kellerkino die Schutzkonzepte von ProCinema und GastroSuisse. Diese werden laufend den behördlichen Weisungen angepasst. Wie diese im Juni konkret aussehen werden, ist bei Redaktionsschluss nicht bekannt.

- Wir bitten sie in jedem Fall, die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, die Maskenpflicht zu befolgen und die entsprechenden Hinweise und Markierungen zu beachten.
- In den Kinosälen ist nur eine reduzierte Zahl von Sitzplätzen verfügbar und zwischen den Gästen respektive Gästegruppen gilt ein Sitzabstand.
- Bitte kaufen Sie Ihre Tickets online. So sichern Sie sich Ihren Platz, können kontaktlos ins Kino und die Registrierung fürs Contact Tracing ist erledigt.
- An der Kinokasse bitten wir um Bezahlung mit Karte.
- Sie müssen sich fürs Contact Tracing registrieren. Die Kontaktdaten werden bis 14 Tage nach dem Kinobesuch aufbewahrt und anschliessend vernichtet.

Detaillierte und aktualisierte Informationen finden Sie auf unserer Website unter «Schutzkonzept».



«JA – ES GEHT UM DICH!»

BERNER RASSISMUS STAMMTISCH IM REX

Ein Jahr nach dem Mord an George Floyd präsentiert der Berner Rassismus Stammtisch in Kooperation mit dem Kino REX seine zweite Filmreihe. Zu sehen sind formal und inhaltlich ganz unterschiedliche Filme wie *Whose Streets?*, *Handsworth Songs* oder *Bixa Travesty*. In ihrem Zusammenspiel zeigen sie eindrücklich, wie prägend rassistische Strukturen für die Wahrnehmung und Gestaltung der Welt sind.

Der Mord an George Floyd führte weltweit zu Protesten und lenkte auch in der Schweiz das erste Mal seit langem den öffentlichen und medialen Blick auf Rassismus. Doch die Berichterstattung erschöpfte sich in weiten Teilen auf persönliche Erlebnisse, die das Vorhandensein von Rassismus illustrieren sollten. Die Proteste und die Debatten trafen offensichtlich nicht nur die Medien unvorbereitet – sozusagen *aus dem Nichts* – weil Rassismus doch immer irgendwie die anderen betrifft. Oder doch nicht?

Die Filmreihe des Berner Rassismus Stammtischs lädt zu einem Perspektivenwechsel ein: Statt Rassismus auf den einzelnen Vorfall zu reduzieren, geht es ums Ganze – um das, was den einzelnen Erfahrungen zugrunde liegt. Denn so unterschiedlich die Filme sind in Bezug auf Genre, geografischer oder historischer Verortung: Sie verhandeln strukturellen Rassismus. Also unser auf dem Kolonialismus beruhendes System, das die Gesamtheit von Gewohnheiten, Normen und Handlungen im politischen, wirtschaftlichen und alltäglichen Leben unserer Gesellschaft umfasst. Und so unterschiedlich die Erscheinungsformen und Ausprägungen von strukturellem Rassismus sind – so unterschiedlich sind auch die Themen der Filme dieser Reihe. Gemeinsam ist ihnen, dass sie den Blick anhand der Erfahrung der Einzelnen aufs Ganze richten: Es sind die Geschichten jener Menschen, die nach dem Tod von Michael Brown auf Fergusons Strassen protestierten, die uns das ganze Ausmass des Rassismus in den USA vor Augen führen (*Whose streets?*). Es ist der Alltag und das Überleben einer Roma-Familie in einem ungarischen Dorf in Pogromstimmung, die uns die Atemlosigkeit eines Lebens in konstanter Bedrohung zu spüren geben (*Just the Wind*). Es sind die Erzählungen Schwarzer Frauen in Europa (*Ouvrir la voix*) oder die radikale Stimme von Linn da Quebrada (*Bixa Travesty*), welche die Verkettung von Rassismus und Sexismus aufzeigen. Themen und Perspektiven, die auf den ersten Blick disparat erscheinen – aber im Zusammenspiel dieser Reihe aufzeigen, wie prägend rassistische Strukturen für die Wahrnehmung und Gestaltung der Welt sind, egal ob in Brasilien, den USA, Grossbritannien, Ungarn oder der Schweiz.

Sie verdeutlichen aber auch die kreativen, mutigen Formen des Widerstands. «Betroffene» werden nicht als wehrlose «Opfer» ihrer eigenen Erfahrungen dargestellt, sondern als die Akteure, die sie sind, und die für ihre Rechte eintreten. Egal ob migrantische Arbeiterinnen in London (*Who Takes the Rap - Immigration*), die Schwarze Community, die ihre Wut über Verrat und leere Versprechen auf die Strasse trägt (*The Handsworth Songs*) oder ein von Rechtsextremisten gekapertes Dorf in den USA (*Welcome to Leith*): Interessant ist nicht die Perspektive der «Täter», sondern der Widerstand und die Frage, was das alles mit mir, mit dir, mit uns zu tun hat.

Der Berner Rassismus Stammtisch will Rassismus in all seinen Erscheinungsformen zum Thema machen. Sein Motto «Wir müssen reden» setzt das Kollektiv seit 2017 mit neuen und künstlerischen Formen – beispielsweise der Guerrilla Wellness, einem Kanakentribunal oder der Yabani Jukebox – um. Der Stammtisch öffnet damit Räume für die Diskussion über die Alltagsrealität Rassismus.

<https://berner-rassismusstammtisch.ch> oder
www.facebook.com/bernerrassismusstammtisch

**BERNER
RASSISMUS-
STAMMTISCH**

GESPRÄCHE ZUR FILMREIHE

MO. 21.6. 20:00 WHOSE STREETS?

Und wem gehören die Strassen in Bern? Im Anschluss an den Film bittet der Berner Rassismus Stammtisch BRS zum Gespräch: BRS-Mitglieder Mardoché Kabengele, Marianne Naef und Mohamed Wa Baile reden über Racial Profiling, Polizeigewalt und den Widerstand dagegen.

MI. 23.6. 20:00 HANDSWORTH SONGS

Handsworth Songs und *Who Takes the Rap* sind prägende britische Dokumente ihrer Zeit. In den 1970er Jahren wurde Rassismus ausgehend von der Strasse zum Thema in Kunst, Politik und Wissenschaft. Antirassismus wurde zum «way of life». Said Adrus zog Ende der 1970er aus Burgdorf nach Birmingham und erlebte das Black British Arts Movement als Aktivist und Künstler aktiv mit. Anisha Imhasly hat in den 1990er Jahren in London studiert und hatte durch ihre Familie direkten Einblick in die Bewegung. Ein Gespräch mit ihnen verortet die beiden Filme zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Grossbritannien und der Schweiz. Moderation: Rohit Jain.

SO. 27.6. 12:30 BIXA TRAVESTY

So wie Linn da Quebrada im Film als Pop-Figur die Geschlechternormen und -ordnung durcheinanderbringt, sprengt Jonas van Holanda mit seiner Kunst Geschlechter- und andere Grenzen. Nach dem Film spricht Izabel Barros (Berner Rassismus Stammtisch) mit ihm über anti-koloniale queere Perspektiven jenseits von Hetero-cis-Normativität, Eurozentrismus und «Monokulturen». Das Gespräch findet auf Englisch statt.



WHOSE STREETS?

*MO. 21.6. 20:00

MI. 30.6. 18:00

*Anschliessend Diskussion –
siehe Spalte links

USA 2017, 104 Min., DCP, E
Regie: Sabaah Folyan,
Damon Davis
Drehbuch: Sabaah Folyan

«Seit 2014 ist die Kleinstadt Ferguson untrennbar mit der Black-Lives-Matter-Bewegung und dem Kampf gegen Rassismus verbunden. Damals wurde der unschuldige und unbewaffnete Michael Brown von einem Polizisten im Dienst erschossen. Whose Streets? folgt dem gewaltfreien Protestpfad, auf den sich Aktivistinnen und Aktivisten seither begeben haben. Mit aussergewöhnlicher Nähe zeigen die Filmemacher das wirkliche Geschehen auf der Strasse sowie die Menschen im Angesicht der übermächtigen Staatsgewalt und der beklemmenden Überforderung der Behörden. Jüngste Ereignisse werden durch den Film zum schockierenden Déjà-vu.» *Zurich Film Festival*

«Szenen wie jene mit der Krankenpflegeschülerin und Aktivistin Brittany Ferrell oder mit dem Copwatch-Videofilmer David Whitt vermitteln einen intimen und seltenen Einblick in das Leben von Aktivisten abseits der Protestfront. (...) Demgegenüber ist das an der Frontlinie der Zusammenstösse gefilmte Material manchmal erschreckend. *Whose Streets?* fängt die Explosionen, das Tränengas und die marodierenden Polizeifahrzeuge im Militärstil in haarsträubenden Details ein. Gleichzeitig schafft es der Film, die Wut und das Gefühl der Empörung zu zeigen, welche die brutalen Einsätze hervorriefen.» *Adam Gabbatt, The Guardian*



THE GLASS SHIELD

DI. 22.6. 18:00

Frankreich/USA 1994, 109 Min.,
Digital HD, E/e
Regie: Charles Burnett
Drehbuch: Charles Burnett,
John Eddie Johnson, Ned Welsh
Mit: Michael Boatman, Lori Petty,
Ice Cube, Michael Ironside,
Richard Anderson

«Voller Idealismus tritt der ambitionierte Jungpolizist J.J. Johnson seinen Dienst in Los Angeles an. Er hat allerdings nicht mit dem Rassismus gerechnet, der ihm als erstem schwarzem Polizisten auf dem Revier entgegenschlägt. Seine einzige Verbündete ist die Kollegin Deborah, die ihrerseits als einzige Frau und Jüdin einen schweren Stand hat. Nachdem sich J.J. zu einer Falschaussage in einem Prozess gegen einen angeblichen Mörder verleiten lässt, sieht er sich zwischen den dunklen Mächten seiner KollegInnen und seinem Glauben an die Justiz gefangen.» *kino.de*

«*The Glass Shield* ist von Anbeginn so ziemlich alles, nur nicht das typische Cop-Drama mit seinen ebenso typischen, korrupten Mächtigen und seinen durch und durch ehrlichen Selfmade-Helden aus der Arbeiterklasse. Das Werk ist um vieles komplexer, lässt Deputy Johnson unterm Einfluss des Systems, dem er zugehörig ist und zugehörig sein will, in die Falle tappen, welche ihn gar von seiner Verlobten Barbara Simms zu entfremden droht. (...) *The Glass Shield* ist ein Film über Korruption und Courage, über Loyalität und Verrat, ein vielschichtiges Drama, das viele Fragen stellt und längst nicht alle beantworten kann oder beantworten muss.» *der-Film-Noir.de*



DOPPELPROGRAMM

MI. 23.6. 20:00

Anschliessend Diskussion –
siehe Seite 26

HANDSWORTH SONGS

Grossbritannien 1986,
59 Min., Digital, E
Regie, Drehbuch: Black Audio Film
Collective (John Akomfrah)

Im Oktober 1985 kam es in Grossbritannien zu einer Reihe von Unruhen im Birminghamer Stadtteil Handsworth und in städtischen Zentren von London. Es waren gewalttätige, tragische Ereignisse, die durch den Tod einer älteren schwarzen Frau, Joy Gardner, und eines weissen Polizisten, Keith Blacklock, gekennzeichnet waren. *Handsworth Songs* nimmt diese Ereignisse und die Unfähigkeit der britischen Medien zum Ausgangspunkt, über die Dämonisierung oder Rationalisierung der Randalierer und ihrer Motive hinauszugehen, um die angstgetriebene Schleife der morbiden Reaktionen auf die Anwesenheit von Schwarzen in Grossbritannien zu durchbrechen.

«*Handsworth Songs* ist ein Filmessay über «Rasse», Ideologie und Topologie von Kampf und Macht. Er ist lyrisch, poetisch und leidenschaftlich. (...) Der Film verwendet Archivmaterial der Immigration aus den 50er-Jahren und verknüpft Interviews mit TV-Wochenschauen, um die Idee zu vermitteln, dass Sprache, Erinnerung und kulturelle Fantasie die einflussreichsten und am schwersten definierbaren Elemente des schwarzen Kampfes sind. Interessanterweise stellt die Analyse von britischem Imperialismus und dem Leben der Schwarzen in Grossbritannien viele traditionelle Ansichten darüber in Frage, wie diese Probleme anzupacken sind.

Der Film ist auch ein «Song» - eine kulturelle Form, die so tief wie die Analyse gehen und dabei viel wirkungsvoller sein kann.» *Nancy Queens, Black Audio Film Collective, 1986*

«Schlichtweg einer der wichtigsten Filmessays, die je gemacht wurden. Der vom bahnbrechenden avantgardistischen Black Audio Film Collective unter der Regie des unvergleichlichen Künstlers John Akomfrah geschaffene Film untersucht rassische und soziale Unruhen in England während der Thatcher-Jahre.» *Filmfestival Locarno*



WHO TAKES THE RAP – IMMIGRATION

Grossbritannien 1986,
38 Min., Digital, E
Regie, Drehbuch: Lai Ngan Walsh
mit dem Women &
the Law Collective

Who Takes the Rap – Immigration behandelt die Geschichte des Einwanderungsrechts in Grossbritannien von 1903 bis 1986. Das Video beschreibt, wie verschiedene Gruppen von Zugewanderten nach Grossbritannien kamen, um dort zu arbeiten, nur um zunehmend restriktive Gesetze vorzufinden, die sie in schlecht bezahlten, ungelerten Tätigkeiten hielten und sie als «unerwünscht» identifizierten. Aufnahmen des Garners'-Steakhouse-Streiks und des Grunwick-Streiks zeigen, wie sich diese Arbeiterinnen und Arbeiter gegen den Rassismus wehrten. Spezifische Gesetze werden untersucht und das Video enthält zudem Interviews mit einer Reihe von Immigrantinnen. Die Stimmen zweier Rapperinnen liefern den Kommentar. Und die Geschichte einer Frau, die versucht, ihren Sohn nach Grossbritannien zu holen, zieht sich wie ein roter Faden durch das Band und verstärkt dessen Thema.



WELCOME TO LEITH

DO. 24.6. 18:00

MO. 28.6. 13:00

USA 2015, 86 Min., DCP, E
Regie, Drehbuch: Michael Beach
Nichols, Christopher Walker

«Das Örtchen Leith in North Dakota liegt, wie man so sagt, (in the middle of nowhere): 24 Einwohner, ländliches Ambiente, ein grosser, offener Himmel, der sich über endlosen Feldern wölbt. Eines Tages taucht Craig Cobb auf, ein Mann mit grauem Haarschopf und sanfter Stimme. Doch im Schafspelz steckt ein Wolf: Der Neuankömmling ist ein white supremacist, ein Neo-Nazi, ein bad intruder, der die pastorale Idylle durch den Kauf von Ländereien hijackt und zu einem Hauptquartier des Rassismus ausbauen will. Eine anthropologische Studie über die zerstörerische Kraft des Terrors, suggestiv und beklemmend wie ein Horrorfilm.» *Viennale*

«Als im September 2012 ein älterer bärtiger Mann in den verschlafenen Ort Leith in North Dakota zieht, ahnt keiner der rund zwei Dutzend Bewohner, welche Gefahr von ihrem neuen Nachbarn ausgeht. Es ist der rechtsextreme Aktivist Craig Cobb. Bald kauft dieser weitere Grundstücke in der Ortschaft auf – mit dem Ziel, eine «rein weisse» Siedlung zu errichten. Als immer mehr Hakenkreuz-Flaggen in den Vorgärten hängen, gehen die Bewohner von Leith schliesslich auf die Barrikaden. Sie wollen die Neonazis wieder loswerden – aber wie soll das gehen? Und haben sie ein Recht dazu? *Welcome to Leith* nähert sich dem Problem von mehreren Seiten. Die Filmemacher haben mit alteingesessenen Bewohnern, zugezogenen Neonazis und den Behörden gesprochen.» *Zurich Film Festival*



THE BLACK POWER MIXTAPE 1967-1975
FR. 25.6. 13:00
DI. 29.6. 18:00

Schweden/USA 2011, 92 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Göran Hugo Olsson
 Mit: Stokely Carmichael, Martin Luther King, Eldridge Cleaver, Angela Davis, Bobby Seale, Huey P. Newton, Emile de Antonio

The Black Power Mixtape 1967-1975 hebt einen wahren Schatz von Jahrzehntelang in den Archiven verschollen gewesenem, einzigartigem 16mm-Filmmaterial, gefilmt von schwedischen Journalisten, die Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre in die USA reisten. Sie waren auf der Suche nach den Hintergründen und Tatsachen zu den Berichten über US-amerikanische Bürgeraufstands- und Revolutions-Bewegungen der Schwarzen Bevölkerungsgruppen. Schnell fanden diese interessierten Europäer Zugang zu den Anführern des damaligen Black Power Movement – unter anderem zu Stokely Carmichael, Bobby Seale, Angela Davis und Eldridge Cleaver. Und es gelang den Reportern, mit diesen Ikonen des Aufstands bemerkenswert offene und ehrliche Interviews zu führen. Dennoch verschwand das Material in den Archiven. Erst mehr als 30 Jahre später wurden die Filmrollen mit den beeindruckenden Inhalten in den Kellern des Schwedischen Fernsehens wieder entdeckt. Regisseur Göran Olsson hat, u.a. zusammen mit Danny Glover als Koproduzent, das Material aufbereitet.



OUVRIER LA VOIX
FR. 25.6. 18:00
DI. 29.6. 13:00

Frankreich 2017, 122 Min., DCP, F/d
 Regie, Drehbuch: Amandine Gay

«Schwarz» und «Frau» – das sind gleich zwei Eigenschaften, die zu Diskriminierung führen. Was aber sagen, denken, fühlen Schwarze Frauen in Europa heute? Wie können sie ihre eigene Geschichte schreiben, jenseits der herrschenden männlich-weißen Erzählung? Die Dokumentation ist eine Bestandsaufnahme der weiblichen «Afropean Diaspora».

Auch im 21. Jahrhundert sind Rassismus, Sexismus und Homophobie längst nicht überwunden, für zahlreiche Menschen gehören Diskriminierungserfahrungen nach wie vor zum Alltag. Wie schmerzhaft das ist und wie sie damit umgehen, das erzählen Schwarze Frauen aus Belgien und Frankreich in Amandine Gays Dokumentarfilm. Die Frauen berichten von den Vorurteilen, mit denen sie zu kämpfen haben, auch davon, was sie stärkt und ihnen Kraft gibt. Dabei eröffnen sich nicht nur faszinierende Einblicke, Gays Film wirft zudem drängende Fragen auf, die uns alle betreffen. Im Dokumentarfilm vom Amandine Gay kommen Schwarze Frauen zu Wort, die in Europa Rassismus und Diskriminierung erlebt haben. Der Film konzentriert sich dabei auf die kollektiv erlebte Diskriminierung und den Kampf um die Wiederaneignung eines eigenen Narrativs – also eine eigenständige Definition darüber, was eine Schwarze weibliche Perspektive ausmacht. Die Regisseurin Amandine Gay lebt in Montreal und ist Aktivistin, Journalistin und afrofeeministische Filmemacherin.



AUS DEM NICHTS
SA. 26.6. 18:00

Deutschland 2017, 106 Min., DCP, D
 Regie: Fatih Akin
 Drehbuch: Fatih Akin, Hark Bohm
 Mit: Diane Kruger, Denis Moschitto, Numan Acar, Samia Muriel Chancrin, Johannes Krisch, Ulrich Tukur

Die Hamburgerin Katja wird vollkommen aus der Bahn geworfen, als ihr Mann Nuri und ihr Sohn Rocco bei einem terroristischen Bombenanschlag ums Leben kommen. Sie stürzt in eine tiefe Krise, greift zu Drogen, denkt an Selbstmord. Schliesslich gelingt es der Polizei, die Attentäter zu identifizieren und zu verhaften: Es handelt sich um das Neonazi-Paar André und Edda. Andrés eigener Vater hatte die Ermittler auf die richtige Spur gebracht. Doch Katjas Hoffnung, dass die Mörder für ihr Verbrechen verurteilt werden, erfüllt sich nicht: Nach einem aufreibenden Prozess werden Edda und André freigesprochen. Katja ist erschüttert. Doch ihre Enttäuschung weicht bald dem Entschluss, selbst für Gerechtigkeit zu sorgen. Fatih Akin, selbst Sohn türkischer Einwanderer, verarbeitet in fiktiver Form die fremdenfeindlichen Morde des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) und die Schlamperie der Polizei und des Verfassungsschutzes bei der Aufarbeitung.

«Man mag dem Film vorwerfen, dass er sein hochpolitisches Thema nicht tief genug auslotet. Aber Akin war nie ein kühler Gesellschaftsanalytiker, sondern ein Filmemacher, der für seine Figuren und das Genrekinobrannte. Beides ist auch in *Aus dem Nichts* spürbar, der Melodram, Gerichtsfilm und Thriller in den Dienst seiner Protagonistin stellt. Mit der blonden, blauäugigen Diane Krüger unterwandert Akin gezielt die Opferstereotypen (...).»
Martin Schwickert, epd film



BIXA TRAVESTY
***SO. 27.6. 12:30**
MO. 28.6. 18:00

*Anschließend Diskussion –
 siehe Seite 26

Brasilien 2018, 75 Min., DCP, OV/e
 Regie: Kiko Goifman,
 Claudia Priscilla
 Drehbuch: Claudia Priscilla,
 Linn da Quebrada, Kiko Goifman
 Mit: Linn da Quebrada, Jof do Bairro, Liniker, As Bahias e a Cozinho Mineira

«Als schwarze Transfrau aus den armen Peripherien São Paulos erhebt die Pop-Figur Linn da Quebrada ihre Stimme für die Queers of Colour aus den Favelas. Mit ihrer Jugendfreund*in und Partner*in in Crime, der schwarzen Transfrau und Sängerin Jup de Bairro, performt sie in fulminanten Konzerten. Mit exorbitanten Kostümen und viel Twerking unternimmt sie eine elektro-musikalische Attacke gegen die weisse heteronormative Geschlechterordnung Brasiliens und den Machismus der dortigen Funk-Musikszene. Ihre zärtliche Seite zeigt sich in privaten Szenen – beim Duschen mit Freund*innen oder beim Kochen mit ihrer Mutter spricht sie über Liebe, Rassismus und Armut. In Archivmaterial – selbstgedrehten Videos – sehen wir sie bei intimen Performances während einer Krebsbehandlung im Krankenhaus. Es wird zunehmend klar, dass Linn radikale Nacktheit als Mittel zur Unterwanderung von Genderrollen einsetzt. Die Dokumentation zeigt sie ausserdem in inszenierten Radiointerviews, in denen sie ihre Überzeugungen zu Feminismus und ihrer Transsexualität sprachgewaltig präsentiert: Linn will keine Cis-Frau sein, sondern eine Frau mit Penis, deren Genderidentität nicht an Genitalien gebunden, sondern im stetigen Wandel begriffen ist.» *Berlinale*



JUST THE WIND
SO. 27.6. 18:00
MI. 30.6. 13:00

Ungarn/Deutschland/Frankreich 2012, 95 Min., DCP, Ungarisch/d
 Regie, Drehbuch: Benedek Fliegaut
 Mit: Katalin Toldi, Gyöngyi Lendvai, Lajos Sárkány, György Toldi, Gyula Horváth, Attila Egyed

«Die Nachricht verbreitet sich in Windeseile: In einem ungarischen Dorf wurde eine Roma-Familie ermordet. Die Täter sind entkommen, niemand will eine Ahnung davon haben, wer das Verbrechen begangen hat. Eine andere Roma-Familie, die nahe dem Tatort lebt, sieht sich in ihrer latenten, mühsam verdrängten Angst bestätigt. Der Vater ist weit weg in Kanada; er möchte seine Frau, die Kinder und den Grossvater nachholen, sobald es ihm möglich ist. Die Familie, von rassistischem Terror bedroht und von einer schweigenden Mehrheit im Stich gelassen, versucht den Tag nach der Tat zu überstehen. Und abends, als die Dunkelheit über das Dorf hereinbricht, rückt man im Bett noch enger zusammen als sonst. Doch die Hoffnung, dem Wahnsinn zu entkommen, erweist sich als trügerisch.

Ausgehend von einer realen Mordserie, der in Ungarn in wenig mehr als einem Jahr acht Menschen zum Opfer fielen, schildert Bence Fliegaut die Pogromstimmung, aus der Gewalt gegen Minderheiten entsteht. Die Kamera haftet sich eng an die Fersen der Figuren und macht ihre zunehmende Atemlosigkeit auch physisch erfahrbar.» *Berlinale*

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:
 Frenetic Films, Zürich / Filmbüro, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Filmcoopi, Zürich / Reck Filmproduktion, Zürich / Cineworx, Basel

Misleading Images – Nordkorea im Kino:
 Beat Hächler, Gian Suhner, Alpines Museum / Patrick Holzapfel, Wien / Nicholas Bonner, Koryo Studio, Peking / Sung-Hyung Cho, Saarbrücken / Farbfilm Verleih, Berlin / Patrick Sanglard, Swiss Embassy in the People's Republic of China, Peking / Reto Glauser, EDA Bern / Praesens Film, Zürich / Vendredi Distribution, Paris / Memento Films, Paris / Pierre-Olivier François, Paris / Christine Camdessus, Alegrias Productions, Paris / Kino Lorber, New York City / Magnolia Pictures, New York City / Institut National de l'audiovisuel INA, Paris

Berner Rassismus Stammtisch:
 Mooshido Productions, Planet Earth / Michael Beach Nichols, No Weather, New York City / Cine-nova, London / LUX Distribution, London / eksystend Filmverleih, München / Warner Bros. Switzerland, Zürich / Réservoir Docs, Paris / Sandro Fiorin, FIGA Films, São Paulo – Miami / The Post Republic GmbH, Berlin

Filmgeschichte:
 CAB Productions, Lausanne / Cinémathèque suisse, Lausanne / Frenetic Films, Zürich / Park Circus, Glasgow

Special Women Make Film:
 Dogwoof Sales, London

Re-Edition:
 Erich Langjahr, Root

REXkids:
 Chinderbuechlade Bern / Trigon Film, Ennetbaden / Outside The Box, Renens

Norient Nocturnes:
 Thomas Burkhalter, Hannes Liechti, Norient / The Party Film Sales, Paris

Uncut:
 Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Bild Titelseite:
 A Broad Bellflower



FILMGESCHICHTE

10 Vorlesungen, 20 Filme, 110 Jahre Filmgeschichte: Wir schreiten chronologisch und in Jahrzehnt-Schritten durch die Film- und Kinogeschichte und betrachten jedes Jahrzehnt unter einer spezifischen Fragestellung. Zu jeder der monatlichen Vorlesungen, die jeweils mittwochs um 18.15 alternierend im REX und im Lichtspiel stattfinden, zeigen wir ebenfalls mittwochs (mit Wiederholungen sonntags im REX) zwei Filme.



TROIS COULEURS: ROUGE

MI. 26.5. 20:00

SO. 30.5. 15:30

LICHTSPIEL:

MI. 19.5. 20:00

Frankreich/Schweiz/Polen 1994, 99 Min., 35 mm, F/d
Regie: Krzysztof Kieślowski
Drehbuch: Krzysztof Kieślowski, Krzysztof Piesiewicz
Mit: Irène Jacob, Jean-Louis Trintignant, Frédérique Feder, Jean-Pierre Lorit, Samuel Le Bihan

Der Zufall führt die 23-jährige Studentin Valentine eines Abends zu einem verbitterten alten Mann, dessen Hund sie gerade überfahren hat. An dem verletzten Tier ist der pensionierte Richter jedoch nicht besonders interessiert, er beschäftigt sich lieber damit, die Telefongespräche seiner Nachbarn abzuhören und mitzuschneiden. Valentine ist entsetzt, fühlt sich aber auf unerklärliche Weise zu dem alten Zyniker hingezogen. In Valentines Nachbarschaft wohnt Auguste, der gerade sein Jurastudium beendet hat und mitten im Examen steckt. Die Wege der beiden kreuzen sich fast täglich, dennoch haben sie einander nie gesehen. Bei einer Reise nach England treffen die beiden auf der Fähre aufeinander. Ein gewaltiges Unwetter über dem Kanal verursacht eine tödliche Katastrophe.

«Krzysztof Kieslowski bringt seine Farben-Trilogie zu einem glänzenden Abschluss. Der Film entwirft ein formal brillantes, zuweilen in seiner Perfektion etwas glatt wirkendes (...) Panorama menschlicher Verständigungs- und Entfremdungsformen, durchdrungen von Skepsis und zugleich geprägt von einem (...) Interesse am Schicksal der Mitmenschen.» *Filmdienst*

DIE 00ER-JAHRE: DER ANIMATIONS- FILM DER NULLER- JAHRE

REX:

MI. 2.6. 18:15

Vorlesung von Christian Gasser, 75 Min.

Die 2000er-Jahre sind die Jahre des Animationsfilms: Kommerziell dank Blockbustern wie *Shrek*, inhaltlich dank dokumentarischer Filme wie *Persepolis* oder *Waltz With Bashir*, künstlerisch dank einer kreativen Explosion des kurzen Animationsfilms und technisch dank neuer digitaler Möglichkeiten, die zur Auflösung der Grenze zwischen Animations- und Realfilm führen. Abgerundet wird dieses animierte Panorama der Nullerjahre durch die Langfilme *Waltz With Bashir* von Ari Folman und *Paprika* von Satoshi Kon.

Christian Gasser
Christian Gasser ist Kulturwissenschaftler, Theoriedozent in der Studienrichtung Animation der Hochschule Luzern – Design & Kunst, Schriftsteller und freier Publizist mit Fokus auf Animationsfilm und Comics. Er ist ausserdem Mitherausgeber der Comiczeitschrift STRAPAZIN und Mitglied der BAK-Kommission für die Animationsfilmförderung. Letzte Buchveröffentlichungen (Auswahl): animation.ch (Benteli Verlag); Comics Deluxe (Christoph Merian Verlag); Rakkaus (finnisch: Liebe) (Roman, Rowohlt Verlag).



WALTZ WITH BASHIR

MI. 2.6. 20:00

SO. 6.6. 15:30

LICHTSPIEL:

MI. 9.6. 20:00

Israel/Frankreich/
Deutschland 2008, 90 Min.,
35 mm, Hebräisch/df
Regie, Drehbuch: Ari Folman

Eines Nachts in einer Bar erzählt ein alter Freund dem Regisseur Ari Folman von einem Traum. Ein Albtraum, in welchem er von 26 dämonischen Hunden gejagt wird. Jede Nacht – immer die gleiche Anzahl an Hunden. Die beiden kommen zu dem Schluss, dass ein Zusammenhang zu ihrem Einsatz im ersten Libanonkrieg Anfang der 80er Jahre bestehen muss. Ari ist verblüfft, dass er jegliche Erinnerung an das damals Geschehene verloren hat. Er beschliesst, alte Freunde und Kameraden aufzusuchen und mit ihrer Hilfe diese Lücke in seinem Gedächtnis wieder zu füllen. Je tiefer er sich mit den Erinnerungen der Anderen auseinandersetzt, desto klarer werden seine Gedanken und die Bruchstücke seiner Vergangenheit setzen sich allmählich wie die Steine eines Mosaiks zu einem Ganzen zusammen.

«Er (Ari Folman) hat in *Waltz With Bashir* ein ganz neues Genre geschaffen, den animierten Dokumentarfilm. Im so noch nie dagewesenen Format und klassisch in schönstem Comicstil gestaltet, rekonstruiert Folmans eigene Erinnerungsreise zu Erlebnissen als junger israelischer Soldat im Libanonkrieg Anfang der 80er Jahre.» *Süddeutsche Zeitung*



PAPRIKA

MI. 16.6. 20:00

SO. 20.6. 15:30

**LICHTSPIEL:
MI. 23.6. 20:00**

Japan 2006, 87 Min.,
Digital HD, OV/d
Regie: Satoshi Kon
Drehbuch: Seishi Minakami,
Satoshi Kon

«Ein genialer Wissenschaftler entwickelt ein Gerät, mit dem man in die Träume der Menschen eindringen und sie via Computerbildschirm sichtbar machen kann. Zugleich kann man als imaginäre Person aktiv auf die (Handlung) einwirken. Drei Geräte werden gestohlen, und der Dieb schafft durch subversive Energie einen kollektiven Gemeinschaftstraum. Nur eine Forscherin könnte das Traum/Real-Chaos bereinigen. Abenteuerliches Fantasy-Anime, das die Handlungs- und Realitätsebenen virtuos verschachtelt. Formal wie auch gedanklich ein bemerkenswert radikaler Film, in dem der Regisseur alle Elemente seines Schaffens zu einem cineastischen Leckerbissen verbindet.» *Filmdienst*

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung
plus Filmvorstellung: CHF 24.–

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuech-
lade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein
junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags
15:30 und mittwochs um 14:00. Profitieren Sie von den attrak-
tiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung
eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.



BINTI – ES GIBT MICH!

SA. 29.5. 15:30

MI. 2.6. 14:00

SA. 5.6. 15:30

MI. 9.6. 14:00

SA. 12.6. 15:30

Belgien 2019, 87 Min.,
DCP, D, Ab 6 J.
Regie, Drehbuch: Frederike Migom
Mit: Bebel Tshiani Baloji,
Mo Bakker, Joke Devynck, Baljo

«Elias ist ein ruhiger Junge, der sich gerne in sein Baumhaus zurückzieht, wo er gegen das Aussterben der Okapis in Afrika kämpft. Voll Energie und für jede Herausforderung bereit ist hingegen Binti, die aus dem Kongo stammt, ihren eigenen Vlog hat und mit ihrem Vater illegal in Belgien lebt. Auf der Flucht vor einer Polizeirazzia landen die beiden im Haushalt von Elias und seiner Mutter. Während die Kinder die Rettung der Okapis zu ihrer gemeinsamen Mission machen, entspinnen sich zwischen ihren Eltern zarte Bande. Die Furcht vor Abschiebung überschattet jedoch die fröhliche Harmonie.»
Kinderfilmfestival.at



DER GRÜFFELO

MI. 16.6. 14:00

SA. 19.6. 15:30

MI. 23.6. 14:00

SA. 26.6. 15:30

MI. 30.6. 14:00

Grossbritannien/Deutschland/
Dänemark 2009-2011, 61 Min.,
DCP, D, Ab 3 J.
Regie: Max Lang, Jakob Schuh /
Uwe Heidschötter, Johannes
Weiland / Siri Melchior

Auf dem Programm stehen drei ani-
mierte Monstergeschichten: *Der
Grüffelo* (2009) und *Das Grüffelokind*
(2011), nach den erfolgreichen Bilder-
büchern von Julia Donaldson und
Axel Scheffler, sowie *Rita die kleine
Hexe*. *Der Grüffelo* ist eine Geschichte
über die Kraft der eigenen Fantasie,
über Mut, Witz und Köpfcchen. Zuerst
taucht eine kleine schlaue Maus auf,
die im tiefen Wald lebt und auf der
Suche nach Nüssen gefährlichen Tie-
ren begegnet, die sie allzu gerne fres-
sen würden. Doch die Maus erzählt
jedem von ihrem unheimlich star-
ken Freund, dem Grüffelo – über-
zeugt davon, dass es Grüffelos gar
nicht gibt... *Das Grüffelokind* dreht
die Handlung um: Ein kleiner Grüffelo
geht nachts heimlich in den Wald
auf der Suche nach der Maus, die
angeblich im Wald lebt... In *Rita die
kleine Hexe* bereiten sich Rita und
das Krokodil auf Halloween vor.

UNCUT

Uncut widmet sich dem welt-
weiten LGBT-Filmschaffen
und zeigt neue Spiel- und
Dokumentarfilme (manch-
mal auch Filmklassiker) von
lesbischen und schwulen
Filmemachern oder zu les-
bisch/schwul/bi/trans-
Themen, die in der Regel
im Kino keinen Platz haben,
mal gesellschaftlich und
politisch engagiert, mal rein
unterhaltend.



DEUX

DI. 8.6. 20:30

MI. 9.6. 18:00

Frankreich/Luxemburg/Belgien
2019, 95 Min., Digital HD, F/d
Regie, Drehbuch: Filippo Meneghetti
Mit: Barbara Sukowa,
Martine Chevalier, Léa Drucker,
Jérôme Varanfrain

Nach aussen hin ist Nina nur die
nette Nachbarin, aber für Made-
leine ist sie die Liebe ihres Lebens.
Sie haben in einer Zeit zueinander
gefunden, in der die Liebesbezie-
hung zweier Frauen noch ein Phä-
nomen der Subkultur war. Damals,
während einer Reise nach Rom,
haben Madeleine und Nina sich ken-
nen und lieben gelernt und sind
zusammen geblieben. Obwohl
Madeleine verheiratet war und
Sohn und Tochter hatte. Mittler-
weile ist der Ehemann lange schon
tot, und Madeleine hat einen Enkel,
der bereits zur Schule geht. Doch
Rom ist der Sehnsuchtsort der bei-
den Frauen geblieben. Und nun
wollen sie, die inzwischen in ihren
Siebzigern sind, endlich dorthin,
um wenigstens ihren Lebensabend
ohne Heimlichkeit gemeinsam zu
verbringen. Mit *Deux* gelingt dem
aus Padua stammenden Filippo
Meneghetti ein von Solidarität und
Empathie geprägtes, sorgsames
Porträt des Gefühls der Sehnsucht:
der Sehnsucht der Geliebten nach
einander, vor allem aber der Seh-
sucht nach Aufrichtigkeit im eigen-
nen Leben.



THE DEATH AND LIFE OF JOHN F. DONOVAN

DI. 22.6. 20:30

MI. 23.6. 18:00

Kanada 2019, 125 Min.,
Digital HD, Englisch/f
Regie, Drehbuch: Xavier Dolan
Mit: Kit Harington, Natalie
Portman, Kathy Bates, Susan
Sarandon, Thandie Newton,
Bella Thorne, Sarah Gadon,

John F. Donovan, umschwärmter
Film- und TV-Star, starb allein und
unerwartet nach einer langen Reihe
von Skandalen. Nur ein Fan weiss,
was in ihm vorging: Der erst elfjäh-
rige Rupert Turner, der während fünf
Jahren eine Brieffreundschaft mit
Donovan pflegte. Viele Jahre später
ist Rupert selbst ein berühmter
Schauspieler und hat ein Buch über
seine Konversationen mit Donovan
geschrieben. In einem Interview mit
der Journalistin Audrey Newhouse
will Rupert nun alle Geheimnisse
aus dem Leben des verstorbenen
Stars offenbaren. *The Death and Life
of John F. Donovan* ist Xavier Dolans
erster in englischer Sprache gedreh-
ter Film. Es finden sich darin all die
Themen wieder, die Dolans Werk
seit jeher durchziehen. Trotz der pro-
minenten Besetzung mit Kit Har-
rington, und Susan Sarandon und
Natalie Portman, fand der Film kei-
nen Verleih im deutschsprachigen
Raum. Es gibt deshalb auch keine
Fassung mit deutschen Untertiteln.

IMPRESSUM

Programmheft:

27.5. – 30.6.2021
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 19.5.2021
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 23:00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumstiftung der Schweizerischen
Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender
von Kinositzen

THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A
RESURRECTION
LEMOHANG JEREMIAH MOSESE, LESOTHO

«Ein kompromissloser Film
in Bildern wie Gemälden.»

GUARDIAN

WINNER
Special Jury Award
sundance
film festival 2020

AB 24. JUNI IM KINO

trigon-film

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRIFE UFTRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die
Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // www.haller-jenzer.ch

arada
ein Film von
Jonas Schaffter
VERBANNT IN
EINE FREMDE HEIMAT
ab 27. Mai
im Kino

AMAZONEN
EINER
GROSSSTADT
EIN DOKUMENTARFILM VON
THAIS ODERMATT
AB 17. JUNI
IM KINO

JE NE TE
VOYAIS PAS
ein Dokumentarfilm von
François Kohler
ab 17. Juni
im Kino

산에 대하여 이야기합니다 LET'S TALK ABOUT MOUNTAINS



EINE FILMISCHE ANNÄHERUNG AN NORDKOREA

ALPINES MUSEUM DER SCHWEIZ, BERN
BIS 3. JULI 2022

alpines museum
alpines museum
museo alpino
musée alpin